

kaupen

n ist.)

lizeibehörde.

ung

von Morgens 9 Uhr
bringen: 7 Stück Vieh-
andere verschiedene Feld-

Gemeindefreiber.

Neujahr

wahl,

ikel.

eb.

Magazine, ic.

& Co

(616)

er, Bern

- Fr. 1. 30
- " 1. 40
- " 1. 40
- " 1. 70
- " 1. 40
- " 1. 40
- " 1. 40
- " 1. 40
- " 1. 40
- " 1. 40

baung
hleimung
Medaille
Qualität

(596)

Steigerung

des Sensesbezirktes wird
Dezember 1890, von
in Brugg, Gemeinde
klassenschaft des Ri t o
den Mobilien, ein Quan-
sowie verschiedene Haus-
u. f. w. gegen baare
steigern lassen. (388)
ember 1890.
schreiber: Bauhaus.

Freiburger-Zeitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, 20. Dezember 1890.

Abonnementspreis:
Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 —
Halbjährlich . . . " 3 —
Dorteljährlich . . . " 2 —
Postunion jährlich " 8 50

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13.
Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Aktien-Gesell-
schaft, Schweizerische Annoncenbureau von Orell, Füssli & Cie.,
Hochzeitergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne etc. etc.

Einrückungsgebühr:
Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.
Für die Schweiz 20 "
Für das Ausland 25 "
Reklamen 50 "

Neu eintretende Abonnenten
erhalten die „Freiburger Zei-
tung“ bis Ende dieses Monats gratis.

Wahlklänge zur Bundesrathswahl

Motto: Gewalt ohne Ueberlegung
stürzt durch die eigene Wucht.
(Horaz, Oden.)

Die triumphirenden Radikalen werden selber ihres traurigen Sieges nicht recht froh. Es könnte ihnen noch leicht ganz anders kommen. Diese himmeltraurige, ausschließliche Politik scheint schließlich selbst den Gutmüthigsten den Geduldsfaden entzweigerissen zu haben.

Unsere Schwäche ist schon lange nicht die Zahl unserer Gegner, sondern die allzuweitgediehene Lammesgeduld vieler, die zu uns zählen. Gerade über die Abgeordneten in Bern konnte man sich schon längst nicht beklagen wegen allzugroßer Schneid und allzu strammem Auftreten. Mehr wie Einer war mehr befohrt den faulen Frieden ängstlich zu hüten als seine Grundsätze mit unverwundlichem Muthe zu vertheidigen. Man ässt bei uns so gerne Alles nach, was der nordische Bichelhaubennachbar auf's Tapet bringt, warum sollten wir da nicht auch lernen, wie dem Gegner Respekt eingeflößt wird und wie man ihn zahm macht? Das Windhorst'sche Wort: Sie achten uns nur so weit, als sie uns fürchten, sollte bei uns Geltung haben. Der Radikalismus beherrscht die Schweiz von oben bis unten, und durch seine Energie, die an Unverschämtheit schon längst nicht mehr grenzt, sondern die Schranken bis zur äußersten Schamlosigkeit durchbrochen, und dem gegenüber stellten wir jahrein, jahraus eine ziemlich schwache Vertheidigung unserer Rechte und Grundsätze entgegen. Soll es anders werden, dann muß da vor Allem Remedur geschaffen werden. Ein viel energischeres, politisches Leben, ein

strebsames Zusammengehen, ein treues, festgeecintes Zusammengehen aller Kräfte, ein neuer Impuls, das ist unsere erste Aufgabe. Es ist ja nicht zu leugnen, daß wir gekämpft haben, aber nicht mit jener Ausdauer, mit jener Energie, die es einzig zu etwas bringt. Nicht einmal zu größeren Volksversammlungen, wo die Führer vor dem Volke und den Wählern auftreten, haben wir es gebracht. Das ganze deutsche Volk bringt es fertig, jährlich eine Versammlung zu halten, deren Resolutionen und Reden das politische Leben immer wieder neu beleben und ein einheitliches Vorgehen ermöglichen. Kleinere und Landesversammlungen tragen die Bewegung weiter bis in den äußersten Weiler, zum letzten Centrumswähler; die große und kleine Presse arbeitet unermüdet und einstimmig, wie unverdrossen mit. So gestaltet sich ein Ganzes, ein fester Thurm, der allen Angriffen trotzt, in dem keiner der Festungssoldaten den anderen scheel oder neidisch, oder gar verächtlich anblickt. Bei uns ist das nicht so! Es nützt nichts die Thatsache zu verschweigen. Die große Presse, wenn wir sie so heißen wollen, dürfte manchenmal mit weniger Selbstbewußtsein auf die kleineren Gefährten niederblicken. Am Kantonalismus wollen und müssen wir unentwegt festhalten, aber in dieser Richtung ist es uns bisher doch vielfach zum Schaden gewesen. Was kümmert sich beispielsweise der Konservative des Wallis, was in Innerrhoden geschieht? Und wie weit geht das spezielle Interesse des Freiburger in den Bestrebungen eines birsed'schen Katholiken in Baselland zusammen? Einheit und Einigkeit, Volksversammlungen und Resolutionen, nicht bloß auf dem Papier, durchgreifende Energie und Ausdauer, Fühlung mit den verwandten Elementen, wenn sie auch religiös getrennt sind, doch mit uns auf politischem Boden sich vereinigen können und wollen, das ist unser Zukunftsprogramm, wenn etwas geschehen soll. Unpassende Beweistrückerungen wegen nichts auf der einen Seite,

unwürdige und schädliche Mörgeleien auf der anderen Seite: hier Nichtsthun und dort billige, unbesonnene Kritik gegen jene, die in's Feuer gehen und sich nicht auf die Seite brücken, das sind so einige Dinge, die keinem Publizisten entgehen, die aber füglich etwas Besserem Platz machen könnten.

Wie Viele werden nutzlos abgestoßen mit den Vorwürfen, sie seien „gemäßigt“, liberal u. s. w. Einsender dieses ist auch nicht Freund von diesen hemmenden, sanften, immer in den Mantel der Klugheit, Vorsicht und Mäßigung sich hüllenden Politiker, die am Ende mit aller Gefühlsbuselei keine Rahe vom Ofen locken, aber man sollte nicht solche, die schließlich doch noch mit uns gehen in den Tagen des prinzipiellen Kampfes und in den Hauptfragen, leichtlin vor den Kopf stoßen.

Gerade jetzt, wo die gerechte Erbitterung in alle gemäßigten und alle konservativen Schichten gegen den übermüthigen, frechen, alleinherrschenden Radikalismus gedrungen ist, sollte man das Eisen schmieden, so lange es glüht. Fest und einheitlich vor bis das obligatorische Referendum, die Wahl des Bundesrathes durch das Volk, Proportionalwahlen auf der ganzen Linie erobert sind. Gerechte Wahlkreiseinteilung und andere Postulate finden sich dann. Gedrückt und gehöhnt sind wir jetzt lange genug; es ist Zeit zu zeigen, daß wir nicht für die Freimaurerei da sind, sondern daß das Volk König und Meister ist in der Schweiz. Wollen jetzt nur sehen, ob was geht; entweder jetzt oder nie. Also „nur druff!“ Die Großen sollen anfangen, daß die Petitionen und Referendumsbogen können unterschrieben werden. Wir machen Alle mit! vorwärts! Die Zeit zum Handeln ist gekommen, der Reden sind jetzt genug gehört worden. Thaten brauchen wir, daß dem Radikalismus klar wird, wohin seine unerfättliche Herrschsucht und seine Frechheit führen. Wir wollen sehen! — dann wird und muß unter der Wucht der eigenen Verkommenheit das stolze Gebäude der radikalen Tyrannei stürzen und das

2. Feuilleton der „Freiburger-Zeitung“

Das Wirthshaus im Speffart

von
Wilhelm Hauff.

Als sie so noch auf der Laner standen, schlug ein Hund im Hause an. Munter, des Birkelschmieds Hund, antwortete, und eine Magd erschien in der Thüre und schaute nach den Fremden heraus. Man versprach, ihnen Nachtessen und Betten geben zu können. Sie traten ein und legten die schweren Bündel, Stock und Hut in die Ecken und setzten sich zu dem Herrn am Tische. Dieser richtete sich bei ihrem Gruße auf, und sie erblickten einen feinen jungen Mann, der ihnen freundlich für ihren Gruß dankte.

„Ihr seid spät auf der Bahn“, sagte er. „Habt ihr euch nicht gefürchtet, in so dunkler Nacht durch den Speffart zu reisen? Ich für meinen Theil habe lieber mein Pferd in dieser Schenke eingestallt, als daß ich nur noch eine Stunde weitergeritten wäre.“

„Da habt Ihr allerdings recht gehabt, Herr!“ erwiderte der Birkelschmied. „Der Hufschlag eines schönen Pferdes ist Musik in den Ohren dieses Geständels und lockt sie auf eine Stunde weit. Aber wenn ein paar arme Bursche wie wir durch den Wald schleichen, Leute, welchen die Räuber eher selbst etwas schenken könnten, da heben sie keinen Fuß auf!“

„Das ist wohl wahr“, entgegnete der Fuhrmann, der, durch die Ankunft der Fremden erweckt, auch an den Tisch getreten war; „einem armen Mann können sie nicht viel anhaben seines Geldes willen. Aber man hat Beispiele, daß sie arme Leute nur aus Mordlust niederstießen oder sie zwingen, unter die Bande zu treten und als Räuber zu dienen.“

„Nun, wenn es so aussieht mit diesen Leuten im Wald“, bemerkte der junge Goldschmied, „so wird uns wahrhaftig auch dieses Haus wenig Schutz gewähren. Wir sind nur zu vier und mit dem Hausknecht fünf; wenn es ihnen einfällt, zu zehn uns zu überfallen, was können wir gegen sie? Und überdies“, setzte er leise und flüsternd hinzu, „wer steht uns dafür, daß diese Wirthsleute ehrlich sind?“

„Da hat es gute Wege“, erwiderte der Fuhrmann. „Ich kenne diese Wirthschaft seit mehr als zehn Jahren und habe nie etwas Unrechtes darin verspürt. Der Mann ist selten zu Hause, man sagt, er treibe Weinhandel; die Frau aber ist eine stille Frau, die Niemand Böses will; nein, dieser thut Ihr unrecht, Herr!“

„Und doch“, nahm der junge vornehme Herr das Wort, „doch möchte ich nicht so ganz verwerfen, was er gesagt. Erinnert euch an die Gerüchte von jenen Leuten, die in diesem Wald auf einmal spurlos verschwunden sind. Mehrere davon hatten vorher gesagt, sie würden in diesem

Volk seine Rechte selber proklamiren und Führer und Behörden haben, die seiner Stimme und seinem Willen entsprechen. Es werden dann nicht mehr lange sieben Radikale allein und ausschließlich die Schweiz beherrschen mit feilen Trabanten, wie wenn das Volk nicht mehr da wäre. — „Gewalt ohne Ueberlegung stürzt durch die eigene Wucht.“

Sidgenossenschaft

Postwesen. (Mittheilung). Postkarten etc. mit injuriösem Inhalt. Zur Neujahrszeit gelangen bei der Post vielfach sogenannte Begleitkarten mit Abbildungen und theilweise auch mit gedrucktem Text, welche darauf berechnet sind, den Empfänger zu beleidigen, als Postkarten oder als Druckfachen zur Aufgabe.

Solche Sendungen fallen unter die Bestimmungen von Art. 5 der Transportordnung und sind, soweit deren unstatthafter Inhalt von den Postorganen konstatiert wird, von der Beförderung auszuschließen resp. als Reklams zu behandeln.

Direkte Briefpakete aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Behufs rascherer Beförderung werden folgende neue direkten Briefpakete abgefertigt:

1. Durch Vermittlung der Postdampfer der White Star-Linie, ab Queenstown jeden Donnerstag Nachmittag, Briefsendungen von Basel (ab 9^u), Zürich (ab 6^u), St. Gallen (ab 4^u) und von den Bahnposten Basel-Velfort, Zug 103, und Genf-Guloz, Zug 253, nach New-York, jeweils Dienstags. Diese Sendungen gelangen erstmalig am 23. d. s. zur Abfertigung;

2. Durch Vermittlung des Norddeutschen Lloyd's, ab Southampton jeden Sonntag, Briefsendungen von den Bahnposten Basel-Velfort, Zug 104, und Genf-Guloz, Zug 288, nach New-York, jeweils Samstags. Die erstmalige Abfertigung dieser Sendungen erfolgt am 20. d. s.

Poststücke und Fahrpoststücke nach Niederland. Werthangabe in den Zolldeklarationen. Einer Mittheilung der holländischen Postverwaltung zufolge wird es oft unterlassen, in den zu den Poststücken und Fahrpoststücken nach Niederland gehörenden Zolldeklarationen den Werth des Inhalts der Sendungen anzugeben, was jedesmal lästige Weiterungen und daherige Verspätungen der Stücke zur Folge hat.

Kantone

Bern. In Fetzberg im bernischen Amtsbezirk Laupen wurden gegen die Wirthschaft und mehrere andere Häuser Brandrohriefe geschrieben. Wie es scheint, waren sie ernst gemeint, denn in der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag brannte laut „Bund“ das Wirthschaftsgebäude, das dem Gemeinderathspräsidenten von Ferenbalm gehörte und von einem Bäcker bewohnt war, gänzlich nieder. Das Feuer brach

Wirthshaus übernahmen, und als man nach zwei oder drei Wochen nichts von ihnen vernahm, ihrem Weg nachforschte und auch hier im Wirthshaus nachfragte, da soll nun keiner gesehen worden sein; verächtlich ist es doch.

„Weiß Gott“, rief der Zirkelschmied, „da handelten wir ja vernünftiger, wenn wir unter dem nächsten Baum unser Nachtlager nahmen, als hier in diesen vier Wänden, wo an kein Entspringen zu denken ist, wenn sie einmal die Thüre besetzt haben; denn die Fenster sind vergittert.“

Sie waren alle durch diese Reden nachdenklich geworden. Es schien gar nicht unwahrscheinlich, daß die Schenke im Wald, sei es gezwungen oder freiwillig, im Einverständnis mit den Mäubern war. Die Nacht schien ihnen daher gefährlich; denn wie manche Sage hatten sie gehört von Wanderern, die man im Schlaf überfallen und gemordet hatte, und sollte es auch nicht an ihr Leben gehen, so war doch ein Theil der Gäste in der Waldschenke von so beschränkten Mitteln, daß ihnen ein Raub an einem Theil ihrer Habe sehr empfindlich gewesen wäre. Sie schauten verdrießlich und düster in ihre Gläser. Der junge Herr wünschte, auf seinem Noß durch ein sicheres, offenes Thal zu traben, der Zirkelschmied wünschte sich

um Mitternacht in der Scheune aus, wo sich Hen und Stroh befand. Das Gebäude ist ganz niedergebrannt; das versicherte Mobiliar blieb größtentheils im Feuer.

Bern. Am 15. d. s. starb hier Alt-Regierungsrathhalter Stader im Alter von 86 Jahren. Der Verstorbene war einer der Begründer des schweizerischen Alpenklubs, Verfasser der bedeutenden Werke „Ueber Eis und Schnee“ und einer der besten Kenner der Alpenwelt und der Schweiz.

Zürich. Ein eigenthümlicher Zufall ereignete sich dieser Tage in Zürich bei einem Bäckermeister. In der Nacht vom Sonntag auf Montag klingelte eine vermunnte Frauensperson an der Thüre unseres Bäckermeisters. Dessen Frau stand auf, zündete ein Licht an, begab sich zur Hausthüre und öffnete sie. Ehe sie sich aber versah, hatte ihr die erwähnte Person ein voluminöses Paket in die Hände gelegt mit den Worten: „Da hast der Brate.“ Oben angelangt, untersuchte die so plötzlich bescheerte den Inhalt des Pakets und fand zu ihrem Schrecken ein neugeborenes Knäblein darin; andern Tages wachte sie dasselbe in den Kinder-Krankenspital unterbringen, aber da gab man ihr zum Bescheid, es hätten nur kranke Kinder Aufnahme daselbst. Uebel oder wohl, muß nun unsere Bäckerfrau das Knäblein behalten, bis dessen Mutter, die deren Ehehälfte persönlich kennen soll, ausfindig gemacht ist.

Zürich. Letzten Montag Nachts, stattete J. K. von Hochfelden seiner in Endhöre verheiratheten Schwester noch einen Besuch ab und traf dieselbe saunm ihren fünf Kindern um den Tisch sitzend. In guter Stimmung wie er war, gesellte er sich zu den Kindern, machte mit ihnen Proben im Rechnen welche zu seiner Zufriedenheit ansfielen. Unglücklicherweise trug K. einen Revolver in der Tasche, welchen er den Kindern zeigen wollte, aber ehe er ihn ganz aus der Tasche gezogen hatte, ging ein Schuß los und das 13 Jahre alte Töchterchen seiner Schwester sank in die linke Herzgegend getroffen nieder. Das Kind wurde sofort in das hiesige Krankenspital gebracht und steht bis jetzt noch nicht außer Lebensgefahr. Der unglückselige Mann stellte sich am andern Morgen dem Stallhalteramte Vilsch.

Luzern. Zur Besprechung der am 4. Januar vor's Volk gelangten Verfassungskrevision findet nächster Tage in Sursee eine konservative Delegirtenversammlung statt.

Luzern. Auswanderungspatronat. Vorher Tage besammelte sich in Luzern unter dem Präsidium des Herrn Dr. Cahensly, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, eine internationale Konferenz, um sich über einen Anschluß und das Zusammenwirken der verschiedenen „Napheles-Vereine“ zu besprechen. Zweck dieser Vereine ist bekanntlich, den Auswanderern nach überseeischen Ländern sowohl bei ihrer Einschiffung

zuwief seiner handfesten Kameraden, mit Knütteln bewaffnet, als Leibgarde; Felix, dem Goldarbeiter, war kange, mehr um den Schmutz seiner Wontthäterin als um sein Leben; der Fuhrmann aber, der einigmal den Raub seiner Weife nachdenklich vor sich hingelassen, sprach leise: „Ihr Herren, im Saylaj wenigstens sollen sie uns nicht überfallen. Ich für meinen Theil will, wenn nur noch einer mit mir hält, die ganze Nacht wach bleiben.“

„Das will ich auch“ — „Ich auch“, riefen die drei übrigen. „Schlafen könnte ich doch nicht“, sagte der junge Herr hinzu.

„Nun, so werden wir etwas treiben, daß wir wach bleiben“, sagte der Fuhrmann; „ich denke, weil wir doch gerade zu vier sind, könnten wir Karten spielen; das hält wach und vertreibt die Zeit.“

„Ich spiele niemals Karten“, erwiderte der junge Herr, „darum kann ich wenigstens nicht mithalten.“

„Nad ich kenne die Karten gar nicht“, sagte Felix hinzu.

„Was können wir denn anfangen, wenn wir nicht spielen?“ sprach der Zirkelschmied. „Singen? Das geht nicht und wurde nur das Gesindel her-

als bei ihrer Ankunft in Amerika mit Rath und That beizustehen.

Die Konferenz war besucht durch die Präsidenten und Abgeordneten von Deutschland, Italien, Frankreich, der Schweiz, den Vereinigten Staaten und Canada.

Unter den Mitgliedern herrschte während der ganzen Dauer der Verhandlungen die vollste Uebereinstimmung und es wurden mehrere wichtige Schlußnahmen gefaßt, welche die glücklichsten Folgen zu Gunsten der Auswanderer erhoffen lassen. („Düsschweiz.“)

Sofothurn. Montag Mittag 11 Uhr verunglückte auf der Station Hagenendorf Frau Anna Maria Frey geb. Kollerhals von dort. Sie wollte in gewohnter Weise das Mittagessen für ihren in der Hauptwerkstätte in Olten arbeitenden Sohn in den dafür bestimmten Gepäckwagen einschleppen, muß dabei aber etwas spät gewesen sein. Der Zug der sich eben in Bewegung setzte, erfaßte ihre Kleider und riß die Unglückliche Frau unter die Räder, die ihr beide Beine zermaßten. Frau Frey ist Mutter mehrerer, meist erwachsener Kinder.

Basel. An die Bürger- und Einwohnerschaft der Stadt Basel ist in vielen tausend Exemplaren der Petitionsentwurf an die h. Regierung betreff. Beseitigung der öffentlichen Maskenbälle, eventuell deren Beschränkung auf einen Tag und die Anordnung der Demaskirung um Mitternacht, die strenge Durchführung der sittenpolizeilichen Vorschriften des Straf- und Polizeistrafgesetzes, das Verbot gegen Knaben, in den Wirthshäusern herumzuziehen und die Beschränkung der Schulferien auf einen Tag (jezt drei).

Baselland. In Gelterkinden wurden am 16. d. s., wie der „Basell. Ztg.“ berichtet wird, von der Schuljugend der Kirchgemeinde die fünf neuen Glocken in den 120 Fuß hohen Kirchturm hinaufgezogen. Der immerhin etwas gefährliche Akt ging im Beisein einer großen Zuschauermenge ohne Unfall von Statten. Am Sonntag findet die offizielle Einweihung statt.

St. Gallen. Der 3. Wahlgang im 33. Kreise findet erst im Januar statt. Herr Suter will nochmals kandidiren.

Wallis. Der Große Rath hat den Bau eines neuen Kollegiums beschlossen, dessen Kosten auf 260,000 Fr. veranschlagt sind.

Ausland

Bayern. Oberamergau. Die kürzlich erfolgte Auszahlung der „Honorare“ an die Passionspieler hat allgemeine Befriedigung erzeugt. Die Gesamteinnahmen der heurigen Passionsjaison haben mehr als das Doppelte des finanziellen Ergebnisses von 1880 betragen; damals gingen über 300,000, heuer an 700,000 Mark

beisolez; einander Räthsel und Sprüche aufgeben zum Errathen? Das dauert auch nicht lange. Wißt ihr was? Wie wäre es, wenn wir uns etwas erzählten? Lustig oder ernsthaft, wahr oder erdacht, es hält doch wach und vertreibt die Zeit so gut wie Kartenspielen.

„Ich bin's zufrieden, wenn Ihr anfangen wolle“, sagte der junge Herr lächelnd. „Ihr Herren vom Handwerk kommet in allen Ländern herum und könnt schon etwas erzählen; hat doch jede Stadt ihre eigenen Sagen und Geschichten.“

„Ja, ja, man hört manches“, erwiderte der Zirkelschmied, „dafür studieren Herren wie Ihr fleißig in den Büchern, wo gar wundervolle Sachen geschrieben stehen; da wüßtet Ihr noch Klügeres und Schöneres zu erzählen als ein schlichter Handwerksbursche wie unsereiner. Mich müßte alles trügen, oder Ihr seid ein Student, ein Gelehrter.“

„Ein Gelehrter nicht“, lächelte der junge Herr, „wohl aber ein Student und will in den Ferien nach der Heimath reisen; doch was in unsern Büchern steht, eignet sich weniger zum Erzählen, als was Ihr hic und dort gehört. Darum hebet immer an, wenn anders diese da gerne zuhören!“

(Fortsetzung folgt.)

erika mit Rath und
t durch die Präsi-
Deutschland, Ita-
iz, den Vereinigten
rsichte während der
lungen die vollste
rden mehrere wich-
che die glücklichsten
Zwauderer erhoffen
("Drischweiz.")
tag 11 Uhr ver-
gendorf Frau Anna
s von dort. Sie
das Mittagessen für
in Oten arbeiten-
mmten Gepäckwagen
etwas spät gewesen
in Bewegung setzte,
isß die Unglückliche
hr beide Beine zer-
tatter mehrer, meist
und Einwohnerschaft
tausend Exemplaren
p. Regierung betriff.
asfenbälle, eventuell
Tag und die An-
m Mitternacht, die
enpolizeilichen Vor-
zeitrafgesetzes, das
den Wirthshäusern
änkung der Schul-
rei).
r k i n d e n wurden
Btg." berichtet wird,
h Gemeinde die fünf
120 Fuß hohen
Der immerhin etwas
in einer großen Bu-
von Statuen. Am
Einweihung statt.
Gang im 33. Kreise
t. Herr S u t e r
hat den Bau eines
dessen Kosten auf
g a u. Die kürzlich
orare" an die Pas-
friedigung erzeugt.
heurigen Passions-
Doppelte des finan-
betragen; damals
an 700,000 Mark
d Sprüche aufgeben
auch nicht lange.
es, wenn wir uns
ernsthaft, wahr oder
d vertreibt die Zeit
un Jahr anfangen
r lächelnd. "Ihr
et in allen Ländern
s erzählen; hat doch
en und Geschichten."
es", erwiderte der
n Herren wie Ihr
wundervolle Sachen
Ihr noch Klügeres
ein schlichter Hand-
Mich müßte alles
ent, ein Gelehrter."
elte der junge Herr,
will in den Ferien
ch was in unsern
lger zum Erzählen,
dret. Darum hebet
da gerne zuhören!"
(gt.)

ein. So konnte es geschehen, daß der Spielern
„Honorare“ zugewandt werden konnten, die im
Durchschnitt doppelt so hoch bemessen sind, als die
von 1880. Es gelangten nicht weniger als
300,000 Mark zur Vertheilung. Der berühmte
„Christus Mayer“, der den Löwenantheil der
Arbeit getragen hatte, erhielt die bisher als Ho-
norar unterhört Summe von 2000 M., also das
Doppelte seiner 1880er Lage. Sein Erzfeind
Knapphas, der bekannte Bürgermeister Johann Lang,
1300 M. Dieselbe Summe bezog der Chor-
führer Jakob Ruz, der bekanntlich im Privat-
leben der geschätzte Dorfschmied von Oberammer-
gau ist. Dieselbe Summe erhielt auch der Lehrer
Gruber, der die Dedler'sche Passionsmusik dirigirt
hat und 1300 M. bezog auch der hochverdiente
Reichenthrer Ludwig Lang, der, wie schon 1880
gethan, auch heuer die „lebenden Bilder“ mit
Geschmack und Nimmermüdem Eifer gestellt hat.
Von sonstigen Berühmtheiten erhielt der treffliche
Bildhauer Thomas Kündl, der Pilatus des
Spiels, 900 M. und ebenso viel entfiel auf seinen
20-jährigen Sohn Peter, der den Johannes dar-
stellte; daselbe Honorar wanderte in die Taschen
des malerischen alten Jakob Heit (Petrus), des
Malers Johann Zwint (Judas), des „Priesters
Sadoth“ (Schmizler Deichler), der im Jahr 1880
ein vortrefflicher „Anna gewesen“ war. Kinder
bis zu 13 Jahren erhielten 40, von 16-18
Jahren 80, von 16-20 Jahren 200 M. Die
Männer beim „Voll“ bezogen 300, die Frauen
150 M. für die Saison. Von der Rote der
Tempelwächter und der tapfern Leibwache des
Pilatus erhielten jeder 500 M., die Mitglieder
des Hohen Rathes je nach der Wichtigkeit ihrer
Rollen 600, 700 bis 900 M. Die Musiker,
deren Dirigent, wie schon erwähnt, mit 1300 M.
bedacht wurde, bekamen zwischen 700 und 1300 M.
der Kopf. Die „Schutzgeister“ oder „Genien“
(Mitglieder des Chors) 800-900, die Apostel
je 700 (Petrus, Judas und Johannes je 900,
wie schon erwähnt), die Conliffenschieber je 600
Mark u. s. w. Die Damen gingen bei dem
allgemeinen Goldregen nicht leer aus. Maria
(Tochter des Bürgermeisters) erhielt 800, Maria
(Magdalena) 600 M., die übrigen „heiligen Frauen“
von 200-500 M. Ueberdies erhielt jeder Haus-
besitzer ein Geschenk von 180 M. Die Summe
fiel auch auf die Besitzerin der schönen Villa am
Eingange des Dorfes, die neuerdings ungewöh-
lich viel genannte Schriftstellerin Wilhelmine von
Hillern, die übrigens auf die ihr zugefallenen
180 M. verzichtete und sie der Gemeinde widmete
mit dem Wunsche, daß der Betrag zu Weihnachten
an arme Kinder des Dorfes vertheilt werden
möge. Auf öffentliche Stiftungen im Interesse
des Dorfes fiel diesmal der ansehnliche Betrag
von 150,000 M. Alles im Dorfe ist, wie ge-
sagt, zufrieden, und kann man von der heurigen
Passionsaison sagen: Ende gut, Alles gut.
Italien. Mgr. Baroncini von der Nuntiatur
in München ist vorigen Mittwoch in Rom ange-
kommen und nun wieder nach München zurück-
gekehrt. Man sagt, er hätte nach Rom diploma-
tische Noten über die Ernennung des Bischofs
von Straßburg gebracht. Der Studienrektor von
Montigny Dr. Frigen ist im Vatikan persona
grata und seine Ernennung auf den bischöflichen
Stuhl von Straßburg könnte leicht in nächster
Zeit stattfinden. Auch hat man im Vatikan sehr
gute Hoffnung über die Rückkehr der Redempto-
risten nach Bayern.
Italien. Nachdem der „Osserv. Rom.“ zur
Organisation der Katholiken in Italien
den Anstoß gegeben, greift nun auch die „Voce
bella Verita“ diese Idee auf, indem sie — be-
tonend, daß unter den gegenwärtigen vom Frei-
maurerthume beherrschten parlamentarischen Ver-
hältnissen die Katholiken außerhalb des Parlaments
erfolgreicher zu wirken vermöchten — forsührt:
Es sei vor allem nöthig, daß sich die Katholiken
einen außerparlamentarischen Mittelpunkt politi-
schen Lebens schaffen: ein Centrum, in welchem
die Bestrebungen und Wünsche des ganzen König-
reichs zusammenlaufen, welches im Falle der
Nothwendigkeit unter Wahrung der Autonomie

jedes einzelnen Vereines und Wertes für die
katholische Bewegung die einheitliche Richtung
angibt. Das Blatt tritt zum Schlusse denjenigen
entgegen, welche behaupten wollen, die Wahlent-
haltung seitens der Katholiken müsse gleichbedeutend
sein mit politischer Unthätigkeit.
Italien. Gegenüber den Meldungen, daß der
Gesundheitszustand des Papstes durch die Kälte
geschädigt worden sei, kann auf Grund vorzüg-
licher Informationen berichtet werden, daß es
dem Papste vortrefflich geht und daß er sich
rüstiger fühlt, als im Vorjahre.
Amerika. Die Cholera grassirt fürchterlich
in Guatemala. Ueber zwölftausend Personen sind
erkrankt. In der Stadt Guatemala allein sind
im Laufe von sieben Wochen zwölftausend
Personen gestorben.
Nordamerika. Aus den Vereinigten Staaten
werden Tag für Tag größere Fallimente gemel-
det. Die bankrotte Bostoner Kleeberfirma Whit-
ten, Burdiffe und Young weist eine Million
Passiva auf. Das bare Geld ist sehr knapp und
die „Times“ ertheilt den deutschen Banken den
Rath, dem New-Yorker Geldmarkt durch Sendung
von Gold aufzuhelfen.
China. In Tientsin haben die Ueber-
schwemmungen eine Hungersnoth verursacht.
Die Eingebornen befinden sich fast in offenem
Aufstande gegen die chinesische Regierung. Der
französische Konsul in Tientsin hat den chinesischen
Behörden einen Aufruf übergeben, welcher in
seinem Hause gefunden wurde und der folgenden
Satz enthält: „Chinesen, steht auf und erschlagt
den Kaiser, welcher euch weder Brod gibt, noch
euch gegen die Fremden schützt. Erschlagt die
Fremden!“

Kanton Freiburg

St. Vinzenzverein

Im Auftrage des örtlichen Verwaltungsrathes
möchte ich unsern St. Vinzenzkonferenzen die frohe
Weihnachtsbotschaft bringen, daß auf unser Ver-
wenden der Tit. Oberverwaltungs Rath von KSn
von nun an uns die Vereinsjahrbücher um
Fr. 2. 50 verabsolgen will, wofern über 10
Exemplare unter einer Adresse bezogen werden.
Da kann man doch nicht mehr billig klagen, daß
selbe zu theuer seien. Zudem sollte doch jede
Konferenz wissen, was der Centralrath anordnet
und was der Verein in der Christenheit herum-
thut. Anregung hätten wir wohl vonnöthen.
Darum haben wir beschlossen nach Weihnachten
wieder allen Konferenzen die Vereinsjahrbücher
zuzufenden und wir erwarten mit Sicherheit,
keine Konferenz werde sie zurückweisen, sondern
in dankbarer Anerkennung für das gütige Ent-
gegenkommen des KSn-Oberverwaltungs Rathes
durch Annahme und fleißige Besung auch entgegen-
kommen. Wir dürfen doch nicht dorthin berichten,
daß es Konferenzen gäbe, welche Fr. 2. 50 nicht
aufbrächten: das wäre ein zu trauriges Zeugniß
materieller und geistiger Armuth und Betrod-
nung.
In Erwartung guter Aufnahme dieses Be-
scheid's, allen Konferenzen ein recht glückliches,
heil'sammes Neues Jahr!
Schmitt, am Feste Maria Erwartung, den
18. Dezember 1890.
Namens des Verwaltungsrathes:
S e l f e r, Pfarr-Regent, Sekretär.

Fuchsjagd. Wegen ungenügender Anmel-
dungen hat die Finanzdirektion beschlossen, für
diesen Winter keine Fuchsjagd zu gestatten.

Prämien. (Mitg.) Die kantonale Kommissi-
on für Brandversicherung hat für geleistete
Dienste beim Brandfall in Heitenried vom 27. Ok-
tober, der Feuerspritze Harris (Wern) eine Prämie
von Fr. 12 und derjenigen von St. Antoni eine
solche von Fr. 10 zugesprochen, ebenso eine
Prämie von Fr. 5 dem Alphons Müller und

Christ. Wäriswyl für die Rettung des Hauses
der Geschwister Egger in Zfertschwyl.

Siebenzack. Hier ist in der Nacht vom
Dienstag auf Mittwoch ein Wächterhaus der Gräfin
von Affry, bewohnt von Hrn. Lottaz, niederge-
brannt.

Zum Religionslehrer der reformirten Bög-
linge des Kollegiums St. Michael ist vom Staats-
rath ernannt worden der neue Pfarrer der hie-
sigen reformirten Gemeinde, Hr. S. Preiswerk.

Dritter Orden des heiligen Franziskus.
Sonntag, den 21. Dezember, Versammlung der
deutschsprechenden Mitglieder. Predigt und Segen.
Von nun an wird jeden 3. Sonntag des Monats
die Versammlung abgehalten werden.

Telegramme

Bern, 19. Dezember. Die Radikalen weigern
sich den Rekurs gegen die Wahl P y t h o n s
zurückzuziehen. Heute um 4 Uhr wird eine
Nachmittagsitzung abgehalten, wo die Frage zum
Entscheid kommt.

Die Mehrheit der Wahlprüfungscommission
beantragt Validirung der Wahl, während die
Minderheit die Wahl solange nicht bestätigen will,
bis die Untersuchung über die den Konservativen
im Rekurs zur Last gelegten Vergehen zu Ende
geführt ist.

Als Sitz des Landesmuseums wurde **Bern**
bestimmt mit 72 Stimmen, gegen 61 die auf
Zürich fielen.

Vermischtes

Wo liegt der Ort Husten? Man hat sich an
die Findigkeit der deutschen Post schon so sehr gewöhnt,
daß man von ihren Leistungen auf dem Gebiete der
geographischen Hieroglyphen-Entzifferung nur mehr in
besonderen Fällen Notiz nimmt. Ein solcher Fall liegt
uns heute vor. Weiß einer unserer Leser zufällig, wo
die Stadt oder das Dorf **H u s t e n** liegt? Wir glauben
nicht, und dennoch ist ein Brief, der von Konstan-
t i n o p o l aus an diesen schönen tatarischen Ort
gerichtet worden, pünktlich an den Empfänger gelangt.
Ein Handlungshaus in der türkischen Hauptstadt ab-
reiffirte nämlich eine Bestellung auf Sodener Pastillen
wie folgt:

Monsieur Fay's Sodener
Mineral-Pastillen
bei Husten.

Der Brieffreiber hat offenbar das Uebel, gegen
das die Pastillen gebraucht werden, für einen geogra-
phischen Begriff gehalten und das deutsche Reich um
eine pathologische Poststation bereichert. Der Brief
ging besonnengeachtet schnurstracks nach Soden, die
Bestellung wurde sofort ausgeführt und die Husten in
Konstantinopel haben somit keinerlei Ursache, auf den
Scharfsinn und die Zuverlässigkeit der deutschen
Post — zu husten.

Der Bismarck-Kopf auf dem Kartoffel-Acker.
Die Natur hat manchen Großen dieser Erde schon von
vorn herein bei der Schöpfung Monumente gesetzt.
Ein Berg im Salzammergut steht dem Antik Lud-
wig's XVI. ähnlich, ein Gletscher in der Schweiz dem
ersten Napoleon u. s. w. Ein noch merkwürdigeres
Spiel der Natur wird dem „Pesther Lloyd“ berichtet:
„Ein Kartoffelfeld des Musik-Professors Bobroghy in
Theresiopel hat eine Frucht hervorgebracht, welche dem
Fürsten Bismarck frappant ähnlich sieht. Das be-
treffende Knollengewächs zeigt genau die Züge, den
Schnurrbart und die mangelnden Haare des Fürsten,
nicht etwa karrikaturenmäßig, sondern getreu und in
pietätvollem Ernst, so daß die betreffende Kartoffel,
auf einen hüftmäßigen Aufsatz gestellt, dem Schreib-
tisch eines jeden Bismarck-Berehrers zur Zierde ge-
reichen kann. Der Besitzer dieses seltsamen Skulptur-
Werkes wird die Rarität dem naturhistorischen Museum
des Obergymnasiums in Theresiopel schenken.“ Un-
seres Wissens gibt es Frühkartoffeln, welche mit den
„sauren“ Gurken zugleich reif werden; vielleicht ist
die erwähnte eine solche.

Unfall bei einem Seehafen. Ein bebauerlicher Unglücksfall ereignete sich jüngst. Der Kapitän des hier vor Anker liegenden Dampfschiffes „Aurora“, welcher an Lande weilte und Abends in einem Hotel unter guten Freunden tapfer zechte, trat in der späten Abendstunde den Heimweg auf sein Schiff an. Die Verbindung mit demselben war Nachts nur durch ein schmales Brett hergestellt, welches durch den Nachnebel feucht und schlüpfrig war.

Der Kapitän, etwas stark angeheitert, ging hinüber und stürzte — — — in seiner Kajüte angekommen, noch ein ganzes Glas Rum hinunter.

Zu bescheiden Studiosus (zu seinem Professor in dessen Wohnung): Herr Professor, falls ich mir gestatten darf, so frei zu sein, so möchte ich mir erlauben, Ihnen den Beweis zu bringen, welchen die sichere Logik ergibt, daß Sie — auf meinem Cylinder sitzen.“

Die bei **Gusten** und **Katarren** ärztlich zur Anwendung empfohlenen **Fay's Sodener Mineral-Pastillen** haben einen wesentlich größeren Effekt, wenn die Pastillen in heißer Milch aufgelöst, genommen werden. Die Pastillen sind in allen Apotheken und Droguerien à Fr. 1. 25 zu kaufen.

Beim Unterzeichnetem sind 220—250 tannene Sagtrümel und 15 Kaster Tannenholz im Kälchenboden bei Jaun zu verkaufen.

Schriftliche Eingaben bis Ende dieses Monats. **David Dänger**, im **Griben**, bei **Voltigen** (Bern.) (658)

Wirthschaft zu „Steinhauern“

Die Unterzeichnete beehrt ihrer geehrten und zahlreichen Kundschaft von Stadt und Land anzuzeigen, daß sie fortfährt die **Wirthschaft zu „Steinhauern“** in **Freiburg**, zu führen. Restauration zu jeder Stunde; Weine erster Qualität; beide Arten **Regelbahnen**; **Großer Saal für Bankett und Vereine**.

Ich benütze diese Gelegenheit, um denjenigen Personen, die mich bis jetzt mit ihrem Vertrauen beehrt haben, meinen Dank auszusprechen indem ich sie ersuche mir dasselbe auch in Zukunft zu schenken. **Wittve Karoline Schmutz**. (657)

Heu und Gmd zu verkaufen

ungefähr 5000 Fuß, zum Auffüttern oder Abführen. Nachfrage bei **Joh. Jakob Vonlanthen**, Baumeister, „in den Stöck“, Gemeinde **St. Ursen**. (654) (387)

Musknütschete

am **Neujahr**, den **1. Jänner** in der **Plute Giffers** Wozu freundlich einladet **Karl Chrsam**. (656)

Neelle Geldvorschüsse in 48 Stunden. **Gros**, 44, r. **Alexander Dumas**, **Paris**. 234

CACAO SOLUBLE
Suchard
EXCELLENTE QUALITÉ.
PRÉPARATION INSTANTANÉE.

Ankauf und Tausch von altem Gold, Silber und alte Münzen, zu den höchsten Preisen bei **Anton Weizenbach** Gold und Silberarbeiter, **Lindenplatz**, **Freiburg**.

1890^{er} lebendes Geflügel.

Enten, 4—5 Stück Fr. 8. 50, **Misttraher**, 6—7 Stück zum Backen oder 4—5 Stück zum Braten Fr. 8. 50, in ein 5 Kilo-Postkorb franko und zollfrei gegen Nachnahme. Zur Zucht bestens anerkannt. Preisliste franko. Für lebende Ankauf garantiert **Ludwig Bauer**, **Werschez** (Ungarn), **Geflügel-Mastanstalt**. (305)

Für Blutarme
von hoher Bedeutung

Eisencognac Golliez.
Die Guaranten der berühmten Professoren, Ärzte und Apotheker, sowie ein 16jähriger Erfolg bestätigen die unumstößliche, außerordentlich heilkräftige Wirkung gegen **Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herz-Klopfen, Uebelkeit, Migräne etc.** Für kräftige und schwächliche Personen, insbesondere aber für **DAMEN** ein erfrischendes und stärkendes Mittel, welches den Organismus belebt und Krankheiten fern hält.
Ist selbst dann leicht zu vertragen, wenn alle anderen Mittel versagen und greift die Zäune durchaus nicht an!
Es wurde seiner vorzüglichen Wirkungen wegen mit 7 Ehrenbüchsen, 12 goldenen und silbernen Medaillen preisgekrönt. Im Jahre 1889 in **Paris**. **Göln** und **Genf** einzig prämiirt. — Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlange man stets ausdrücklich „Eisencognac Golliez“ des alleinigen Erfinders, Apotheker **Friedrich Golliez** in **Murten** und achte auf obige Schutzmarke „2 Palmen“. **Preis à Flasche Fr. 2.50 und Fr. 5.** — Scht zu haben in

In allen Apotheken
In Schwarzenburg bei F. Widmer.
O Fr 2-188
(5)

Zahr- und Viehmarkt in Laupen

Freitag, den 26. Dezember 1890
(Nicht den 24. Dezember wie in einigen Kalendern irrtümlich angegeben ist.)
Laupen, 10. Dezember 1890. (651)
Die Ortspolizeibehörde.

Freiwillige Steigerung

Wegen Aufgabe des Geschäftes, wird Unterzeichneter am 26. Dezember von Morgens 9 Uhr an, „bei der Kapelle“, Gemeinde **Rechtthalten**, an eine öffentliche Steigerung bringen: 7 Stück **Viehwaare**, 2 **Wägen**, **Pflug**, **EGge**, **Fauchkasten**, **Mühtrommel**, **Mühtrocken** und andere verschiedene Feldgeräthschaften. „Nebst 2000 **Fuß Heu**, um auf dem **Platze** zu verzehren.“ — Alle **Viebhaber** sind dazu freundlich eingeladen.
Rechtthalten, den 12. Dezember 1890. (647)
Jos. Egger, Lehrer und Gemeindefchreiber.

Gustav Jakobi's Touristen-Pflaster

Neu! **Pflaster** gegen **Säbneraugen**, **harte Haut**
In **Rollen** à 1 Fr. Erfolg garantiert.
Alleiniges Depot: **Pharmacie Schmid-Müller** in **Freiburg**. Man verlange **Gustav Jakobi's-Pflaster**. (305)

Garantirt wasserdichte Gebirgsbodenmäntel

in verschiedenen Formen von Fr. 8, an versenden franko gegen Nachnahme.
Ch. Vener & Söhne, Chur.
Muster franko. Nicht passendes wird umgetauscht. — Depot gesucht. (640) (O F 7801)

Geschäftsveränderung

Unterzeichneter zeigt einem geehrten Publikum an, daß er sein Geschäft von **Flawatt** nach **Böfingen** vom 1. Dezember an verlegt hat und empfiehlt sich wieder bestens.
Jos. Weier, **Hufschmied**, in **Böfingen**, vormalig **Flawatt**.
Ebendasselbst könnte ein kräftiger **Bursche** auf **Neujahr** unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten. (649)

Anzeige und Empfehlung

Die Unterzeichnete beehrt sich hiemit, einem löblichen Publikum von **Flawatt** und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß sie sich im **Stoche** des **Hrn. Bened. Herren**, in **Neuenegg** als **Zuckerbäckerin** und **Weißnäherin** etablirt hat. Unter **Zusicherung** reeller, prompter und möglichst billiger **Bedienung** empfiehlt sich den werthen **Gönnern** bestens:
Neuenegg, im **Dezember** 1890. (652)
Louise Zürcher.

Musknütschete

(659) mit **Musikunterhaltung** (389) am **St. Stephanstag**, den **26. Dezember** in der **Wirthschaft zu Rechtthalten**

DR. WANDER'S
MALZZUCKER
VIELFACH PRÄMIERT.
In dieser Form nur ächt, wenn mit Firma versehen.

Amerikanische Zähne

die schönsten und festesten
(289) **J. Bagnon**, Zahnarzt
Freiburg **Oberamts-gasse Nr. 211**.

Geldvorschüsse gegen Unterschrift.

Haben Sie Geld nöthig? Wenden Sie sich an mich, bevor sie sich anderweitig umsehen; Sie werden dabei profitieren. Sicheres Abkommen, Hilfe den Kaufleuten. **Bunten 65**, **Boulevard Voltaire**, **Paris**. (895)

Sehe
Freib
Für die
Postmi
tung" b
Papst
„Da
Gegner
beeinflu
so ergibt
die Kat
gute ent
der Wal
zur Ver
Die kat
die sch
der Kir
Hirten d
und die
Darum
Katholik
stügen;
alle Bet
so weit
vermag,
bringen
Papst
15. Ottob
3. Febr
Das V